

KOOPERATIONSPROGRAMM IN PERU

Brot für alle	Projekt Nr. 476.1001 / Spendenkonto: 40-984-9
Partnerwerk	Mission 21
Land	Peru
Informationen	Claudia Rampa-Quispe, mission 21, Tel. 061 260 21 20 Claudia.rampa@mission-21.org / www.mission-21.org

ZWISCHEN WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND RESSOURCEN-KONFLIKT

Situation / Rahmenbedingungen

Bereits über die Hälfte der peruanischen Bevölkerung lebt in Armut. Doch das Karussell der Ausbeutung dreht weiter, darunter leidet besonders die indigene Bevölkerung.

Peru ist ein ressourcenreicher Staat Westens Südamerikas. Durch den intensiven Abbau von Erdöl, Gas, Holz und Mineralien weist Peru ein kontinuierliches Wachstum auf. Der Gewinn aus dem Ressourcenreichtum geht jedoch nicht an die Bevölkerung, sondern an einzelne Mächtige aus Industrie und Finanzwelt, die meisten von ihnen europäischer Abstammung. Die indigene Bevölkerung, die grosse Mehrheit der Einwohner, lebt unterhalb oder am Rand der Armutsgrenze.

Die Kluft zwischen der herrschenden Schicht in Lima und der machtlosen Landbevölkerung droht das Land in den Abgrund zu reissen. Der peruanische Staat und die Unternehmen missachten die fundamentalen Rechte der indigenen Bevölkerung und die Einhaltung der Menschenrechte. Obwohl die Menschen im Amazonasgebiet und in den Anden direkt von den irreversiblen Umweltschäden als Folge des Ressourcenabbaus betroffen sind, wird ihnen jegliches Mitspracherecht verweigert. Sie werden unterdrückt und Proteste werden brutal niedergeschlagen. Peru hat bereits leidvolle Erfahrungen mit gewalttätigen Auseinandersetzungen gemacht. In den 1980er und 1990er Jahren hat der Terror des maoistischen „Sendero Luminoso“ (leuchtender Pfad) und der peruanischen Militärs und Paramilitärs unzählige Menschenleben gefordert.

Mission 21 stärkt die Benachteiligten

Mission 21 unterstützt und stärkt die benachteiligte Bevölkerung ganz konkret. Die ländliche indigene Bevölkerung hat in den letzten Jahrzehnten nicht nur der Armut und den widrigen Klimaphänomenen mit grosser Ausdauer und Kreativität standgehalten, sondern ebenso der politischen Gewalt. Deshalb ist es wichtig, kulturelle Werte, Organisationsformen und lokales Wissen neu zu entdecken und zu fördern. Dazu gehören auch der Anbau und die Vermarktung traditioneller Landwirtschaftserzeugnisse wie Kartoffeln, Quinoa, Amaranth, Ackerbohnen und Gerste.

In den neu entstehenden agroökologischen Schulen werden grundlegende Kenntnisse der biologischen Anbaumethoden vermittelt. Ausserdem unterstützen und begleiten ausgebildete PromotorInnen die Produzierenden vor Ort. Weiter wird die Gründung von Mikrounternehmen gefördert, welche die Produkte zu Brot, Backwaren, Pops usw. weiter verarbeiten und vermarkten. 500 Bauernfamilien aus den Zentral- und Südanden profitieren bereits durch gesicherte Ernährung und Einkommen von den verschiedenen Programmen.

Informelle und alternative Bildungsangebote tragen weiter zur Persönlichkeitsentfaltung bei und befähigen die Menschen, am Demokratisierungsprozess teilzunehmen. Durch die individuelle Begleitung und Beratung von Gewaltopfern wird an der Überwindung des Gewalttraumas gearbeitet und ein Versöhnungsprozess eingeleitet. Mit diesen konkreten Landwirtschafts- und Bildungsangeboten hilft mission 21, die tiefe Kluft zwischen Machtlosen und Mächtigen kleiner zu machen. Und leistet so einen Beitrag für dauerhaften Frieden.



BESTELLTALON

- Gerne unterstützte ich das Projekt «Kooperationsprogramm in Peru», Projekt-Nr. 476.1001
bitte senden Sie mir Einzahlungsscheine. **Spendenkonto: 40-984-9**
- Gerne unterstützte ich die Informations- und Bildungsarbeit von Brot für alle, Projekt-Nr. 476.1001
- Gerne unterstützte ich die entwicklungspolitische Arbeit von Brot für alle, Projekt-Nr. 476.1001
- Ich wünsche zusätzliche Hintergrundinformationen. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.
- Ich wünsche zusätzliche Informationen über die Arbeit von Brot für alle.
- Ich bestelle die Broschüre «Einblick», Nr. 2/2008, Titel: «Wege aus der Nahrungsmittelkri-se», CHF 9.–

Name/Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Tel: _____

E-Mail _____

Bitte einsenden an: Brot für alle, Projektdienst, Monbijoustrasse 29, 3001 Bern, Tel: 031 380 65 62, loosli@bfa-ppp.ch